

# Alltagstaugliches Christsein



## Genial

Es war vielleicht vor 20 Jahren. Ein Programmierer, Angestellter einer großen Bank, hatte die Aufgabe, den Transfer von Geld durch ein Programm zu bewerkstelligen. Dabei sollten Währungen umgerechnet und von einem zum anderen Konto transportiert werden. Bei der Umrechnung mussten Beträge gerundet werden, was je nach ab- oder aufrunden einen Cent ausmachte. Diesen Cent hat er, per Programm auf ein separates Konto umgeleitet.

Das ist doch genial. Ein Cent, der quasi Abfallprodukt ist, aufsammeln. Bei zehntausend Transfers pro Tag sind das schon 100€. In einem Monat 3000€. Aus so wenig Abfall, so viel Gewinn, mit dem man hungernde Kinder in Afrika unterstützen kann.

Halt, Stopp, wirst du jetzt sagen, das gehört ihm doch gar nicht, das ist Diebstahl. Kennst du nicht die zehn Gebote? Ob er das überhaupt spenden wollte? Und der Zweck heiligt nicht die Mittel! Gestohlen bleibt gestohlen.

Ich kenne den Ausgang der Geschichte nicht, habe es vielleicht vergessen, oder wollte es auch vergessen, weil ich das irgendwo genial finde und in mir das Gefühl wachruft, auch etwas außergewöhnliches zu machen und zu erleben.

Du hast auch Gefühle in dir, die du nicht jedem erzählen, vielleicht noch nicht mal dir selbst zugestehen und am liebsten gar nicht darüber nachdenken willst.

Warum eigentlich?

Weil du und ich ganz schnell urteilen und bestimmen, was gut und schlecht ist. Vielleicht das Gewissen schlägt und "nicht sein darf, was nicht sein soll".

Moment - was da ist, da musst du doch nicht so tun, als ob es nicht da ist. Ein Gefühl ist nicht nur Luft, eine Erinnerung nicht ein Bild, das bereits total verblasst ist. Die Verletzung vor Jahrzehnten, die immer wieder hochkommt und schmerzt ist real. Die Angst vor Morgen ist kein Schatten, der gleich wieder verschwindet.

## Zwei Möglichkeiten

.. und hier bist du gefragt.

**Möglichkeit A:** Du sagst: So bin ich eben - da kann man nichts machen - das geht auch niemand was an - das ist nur meine Sache - das kann nur ich auslöffelt - irgendwie werde ich damit über die Runden kommen.

**Möglichkeit B:** Da ist was dran - aber alles so komplex - gibt es da Hilfen? - mit Gottes Hilfe, aber wie? - Mit Menschen will ich nicht darüber reden - oder doch? - aber wie?

### **3 Abende**

... drei Schritte zu einem alltagstauglichen Christsein - klingt fast wie Werbung.

Was soll das bringen? Was steckt dahinter?

Ein paar Leute, die angefangen haben mit diesem Gott zu reden, von ihm zu hören, ein paar Dinge mit ihm erlebt haben und dabei freier geworden sind.

Trotzdem immer noch auf dieser Erde, mit beiden Beinen und diesen Zwiespalt kennen:

Eigentlich sollte und könnte ich - aber?

### **Auf der Suche**

Wir sind auf der Suche nach Lebensqualität. Die banale Frage: "Was bringt's", spiegelt das gut wieder. Alle strecken sich bewusst oder unbewusst nach Möglichkeiten aus, Strategien eines erfolgreichen Lebensalltags zu entwickeln. Manche prüfen sehr sorgsam oder können sich gar nicht entscheiden, begründen ihren Stillstand mit "Abwarten und Teetrinken", andere greifen auf, handeln ungeprüft und spontan.

Alltagstaugliches Leben hat etwas mit Lebenskunst zu tun. Wer bringt uns so was bei, wo finde ich Hilfen und Anregungen? Spätestens hier sind wir beim Thema der drei Abende angekommen.

### **Vorne anfangen**

Zu oft überspringen wir das was ist, um schnell zu dem zu kommen, was wir als erstrebenswert ansehen. Wir denken es ist gut vorne anzufangen. Da wo ich gerade stehe. Also erst mal eine Bestandsaufnahme, so wie eine Inventur am Jahresende.

Das könnte der erste Abend sein - mit ein paar Anregungen, Bildern die vielleicht helfen beim Betrachten und Einordnen von Eindrücken und Gedanken. Dabei einfach aufschreiben, was dir so kommt, eben so wie bei einer Inventur.

**Warum denn auf die Abende warten?** Warum nicht gleich damit beginnen? Du kennst dich doch selbst am besten, nimm dir doch etwas Zeit und Papier und schreib auf, nur für dich.

Vielleicht können wir uns per Email oder Telefon austauschen. Dein Feed-back ist uns wichtig, deine Anregungen und Fragen. An den Abenden wird es kein bestimmtes Thema oder Referat geben, sondern Austausch, soweit jeder möchte.

Wir sind gespannt, auf das Miteinander, online oder in St. Michael, gern auch im Gespräch zu einem vereinbarten Termin.

### **Zweiter Abend**

Der Blick auf mich selbst kann und soll nicht unser Ziel sein. Wir haben nicht Wert, Kraft und Sinn aus uns selbst heraus. So wollen wir nicht bei der Frage "wer bin ich" stehen bleiben, sondern fragen: "wer bist du, Gott" und herausfinden, wie er mich sieht und handelt.

Du wirst sicher Punkte haben, die dich beschäftigen, die du einbringen kannst, oder einfach dabei sein und zuhören. Wir wollen nachfragen, ob das, was wir so fühlen und denken, Gültigkeit und Bestand hat.

Zur Beurteilung brauchen wir Kriterien, die wir in der Bibel suchen. Jesus gibt uns einfache und klare Hinweise.

### **Dritter Abend**

Wie setzen wir um, was uns klar geworden ist?

Das ist an diesem Abend dran. "Was nicht zur Tat wird, wird nie".

Jeweils vor den weiteren Abenden wollen wir uns nochmal per Email melden.

## **Beispiel Lebenshaus,**

eine Skizze als Hilfe. (siehe Beiblatt mit Beschreibung)

Wenn dir ein anderes Bild besser hilft, z.B. ein Baum in den verschiedenen Jahreszeiten, ein Tier mit speziellen Eigenheiten, dann nimm, was dir hilft.

Dein Leben, wunderschön geplant und umgesetzt. Da gibt es das lichtdurchflutete Wohnzimmer, so richtig zum Wohlfühlen und ausruhen, für dich und noch andere. Den Balkon, mit duftenden Blumen, eine Augenweide. Andere sehen und erleben dich. Wie gut, dass es dich gibt.

Die Haustüre, deine Sinne, mit denen du die Umwelt wahrnimmst (Augen, Ohren, Tastsinn,..).

Damit erlebst du staunend Natur und Kultur. Mit deinem Mund, Hand und Füßen geht so viel Freundlichkeit hinaus und beschenkt und pflegt.

So hast du das noch gar nicht gesehen? Genau das soll ja hier geschehen. Schreib alles auf.

Da gibt es noch mehr Zimmer. Ein voller Dachboden, ein kleines Zimmerchen mit einer Bombe, hoffentlich geht da niemand rein. Im Keller, da liegen ein paar Dinge im Dunkeln.

Lass dich nicht abschrecken, notiere einfach, was dir so kommt.

Papier ist geduldig und schweigsam.

## **Was hilft und was verhindert**

Mit dir selbst ehrlich sein, hilft. Wenn es dir schwerfällt in der Form "ich bin so" zu denken, dann betrachte alles, als würde dich eine andere Person sehen und beschreiben.

Sobald du anfängst zu werten, wirst du dich selbst blockieren. Z.B. das ist gut, das ist schlecht und dürfte gar nicht sein. Den Grund und den Anfang von einem Problem zu sehen, ist hier noch nicht dran. Also einfach nur Inventur, sehen - aufschreiben.

## **Meditation zum Thema**

Ich bin allein, sitze im Wald auf einer Bank, höre Vögel, leichtes Rauschen der Blätter und rieche das Harz der gefällten Bäume.

Richtig entspannend. In mir werden ungereimte Fragen leiser, Zufriedenheit und Ausgleich größer, und ich werde bereit, meine Person kommen zu lassen.

Keine Arbeit, kein Stress, keine Menschen sind da, hinter denen ich mich verstecken kann, oder was mich ablenken könnte.

Dieser Baum, dieser Vogel, diese Eichel faszinieren mich, und plötzlich bekommen sie eine Stimme, als ahnen sie meine Sehnsucht: Ich will wachsen, und ich will gesund bleiben, ich will fruchtbar sein, ich brauche Schutz, Sonne, eine Stimme, die gehört wird.

Einklang, Harmonie, Gemeinsamkeit weiten sich aus in mir und um mich.

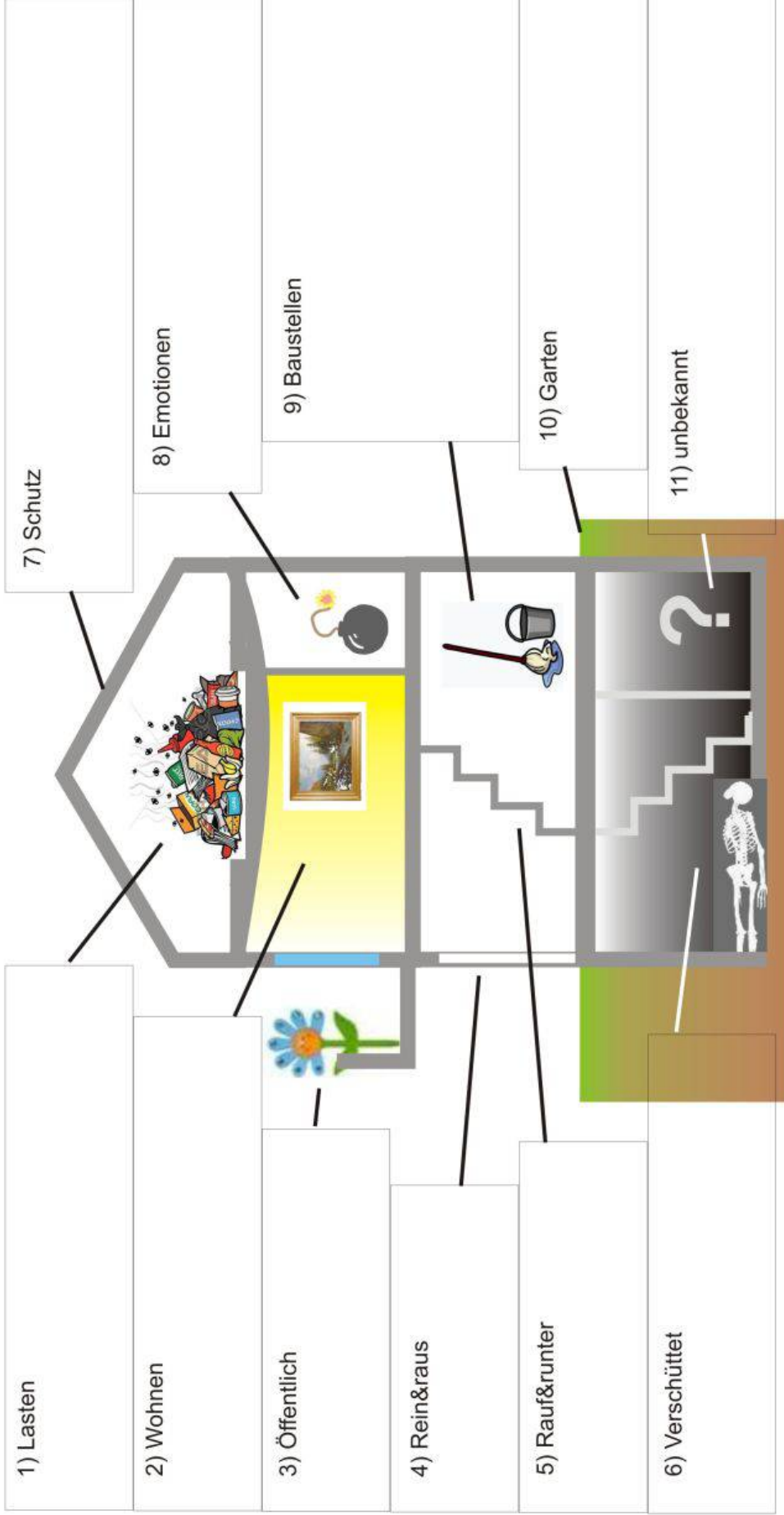
Großes und kleines Wachstum, sichtbar oder unsichtbar wirkt zusammen zu einem gesegneten Ganzen.

Auf dem Nachhauseweg bleibt der Eindruck: Der Wald gibt mir ein paar Vorschläge, Hinweise und Zielbeschreibungen mit, meinen Lebensalltag zu schätzen, und mich einzulassen mit ganzem Vertrauen, dass jeder Wandel an Jahreszeiten und Herausforderungen, meiner Person Hilfe bieten, zu werden, was sie sein soll.

Herzliche Grüße auch vom imgehen-team

Martin&Nortrud

# Mein Lebenshaus



Anmerkungen zu den Zimmern des Lebenshauses:

1) Lasten gibt es in jedem Leben. Wir haben ja auch Kraft zum Tragen bekommen. Wir können das auch als Aufgaben bezeichnen, die unser Leben bereichern.  
Wenn diese Lasten zu viel oder zu schwer werden, drücken sie.

2) Wohnen in einem lichtdurchfluteten, Raum, wo du dich Zuhause fühlst. Gute Beziehungen mit Freiheit und Angenommensein. Wo Wünsche und Träume sein dürfen, wo du ausruhen und Kraft tanken kannst.

3) Du wirst von anderen gesehen. Das willst du von dir zeigen. Deine beste Seite und deine Verletzlichkeit.

4) Durch die Haustüre kommt viel rein, was du mitbringst aus deiner Kindheit, deinem Beruf, oder was andere da reintragen.  
Auf Herausforderungen antwortest du mit Wort und Tat, hilfst wo Not ist.

5) In deiner Seele geht es rauf, du kennst Freude und Glück, aber auch Enttäuschung und Traurigkeit.

6) Hoffnungen, die sich nicht erfüllt haben, Erfahrungen, die verschüttet wurden. Du bist dir nicht sicher, was da alles zum Vorschein kommen würde, wenn du anfängst zu graben.  
(Warnung: Grabe nicht zu lange und zu tief in deiner Seele, du sollst dabei nicht entmutigt oder depressiv werden)

7) Das Dach schützt vor dem Wetter. Was ist für dich Schutz und Sicherheit?

8) Natürlich liegt da keine Bombe, aber durch Worte oder Situationen können Emotionen hochgehen. Temperament kann auch richtig beleben und andere rauslocken.

9) Wenn es nur mit etwas Wasser und Putzlappen erledigt werden könnte. Das Feld für Notizen ist nicht ohne Grund besonders groß.

10) Direkt am Haus, oft nur für dich selbst zugänglich, gibt es einen Garten. Vielleicht Musik, Lesen, oder eine andere Vorliebe, die dir gut tut.

11) Zuletzt noch ein kleiner Raum in dir, den nur dein Schöpfer kennt und den Schlüssel dazu hat. Vielleicht ungeahnte Fähigkeiten, neue Dimensionen. Frag ihn danach.